

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 82 (1956)  
**Heft:** 38

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# VON HEUTE

aufgeschlitzt und den Kapok über die Tapeten der Wohnung verstreut. Da lag er, wie leicht angegrauter Schnee.

Ich saß in der Küche und heulte und es war nicht wegen des Kapoks. Die Mitarbeiter versicherten alle, sie müßten erst um sieben Uhr zuhause sein.

Dem ziemlich langen Nachmittag folgte eine Nacht ohne Ende.

Daß es ein Privileg, eine Erlösung, ein Glück sondergleichen sein kann, zum Zahnarzt zu gehen, erfuh ich am andern Morgen.

Außerdem erfuh ich noch, – allerdings erst nach und nach – daß Maxlis Mitarbeiter ausnahmslos zuhause meldeten, die Mutter vom Maxli habe ein ganz dickes Gesicht und sitze immer in der Küche und trinke Schnaps.

Seither sind fünfzehn Jahre ins Land gegangen, aber die Eltern der damaligen Gäste sehen mich noch immer voller Mißtrauen an, und wundern sich, daß ich noch da bin.

Bethli

## Glückhafte Tage

Es gibt für jeden Menschen Tage, die unter einem gütigen, anonymen Stern stehen. Der Tag kann nicht vorausgesagt werden – er ist plötzlich da. Aber er folgt gewöhnlich einer längeren Serie dunkler Tage.

Es fängt mit dem Erwachen an – man fühlt sich so merkwürdig leicht. Das Gesetz der Schwere scheint sich verändert zu haben, es ist, als würde man hinaufgehoben, statt heruntergezogen. Man atmet tief, frei, gelöst. Der Körper streckt sich und die Füße bewegen sich im Rhythmus irgend einer inneren Melodie.

Vielleicht scheint die Sonne und der Himmel ist blau und die Luft ist zärtlich. Aber vielleicht regnet es, oder schneit's, oder es bläst ein rauer Wind. An einem persönlich glückhaften Tag spielt das Wetter keine Rolle. Denn man ist pötzlich eins mit dem All – man hört die Musik des Regens, spürt die vitale Macht des Windes, empfindet den mystischen Zauber der Schwüle. Man ist an diesem glückhaften Tag leicht genug, um mitzuwenden, mitzubrausen im Atem der Natur.

Der Alltag ist mit einem festlichen Schleier überzogen. Eine gütige Macht deckt die Häßlichkeiten zu und strahlt die Wunder ringsum mit höchster Voltstärke an – Und dann geschehen die vielen reizenden kleinen Dinge ...

Im Briefkasten liegt ein froher Brief. Auf der Straße trifft man jemand, den man lange nicht gesehen hat. Man sieht an diesen Tagen so gut aus – die sichtbare Wirkung auf den andern fällt wohltuend auf einen selbst zurück. Ein kleines Kind im Wagen lacht einen an: immer wieder beglückend, weil es noch das Lächeln freien Willens ist, nicht anerzogener Freundlichkeit. Ein fremder Hund reibt zärtlich seinen Kopf an unserer Hüfte

– einzig seinem Instinkt folgend und nicht werbendem Zuruf oder Zucker in der Hand. Der Autobus kommt ohne daß wir warten und hat den besten Fensterplatz frei. Alles, was man an diesem Tage zu verrichten hat, geht glatt und reibungslos vor sich. Die geschonten Nerven sind im Stande, feinere Empfindungen wahrzunehmen ... Man spürt die zu oft vergessene Realität des Irrealen.

Es ist an solchen geschenkten Tagen gar nicht nötig, etwas besonderes zu unternehmen – in ein Museum zu gehen oder in den zoologischen Garten, an eine Blumenschau oder in ein Konzert. All das bewahre man sich als tröstliches Intermezzo für gewöhnliche Tage.

Solche besonderen Tage sind kürzer als die sonstigen Tage. Sie folgen einem andern Zahlengesetz – der Zauber erlischt gewöhnlich am frühen Abend. Es folgt der unvermeidliche Katzenjammer, der jedem Rausch anhaftet. Aber die Wirkung bleibt längere Zeit spürbar – denn jeder glückhafte Tag nimmt den angesammelten Rost von der Seele.

A. D.

## Lieber Nebi!

Wir diskutieren über einige Begebenheiten in der französischen Geschichte und werden nicht ganz einig. Da tritt eine junge Primarlehrerin ein, und wir stellen ihr die entsprechende Frage, worauf sie ganz spontan antwortet: «Das weiß i nid, das münd d Erschtkläßler au nid wüsse!» Sibylle

## Der Bart

Ein weiblicher Teen-Ager kommt zu mir ins Pfarrhaus. Es ist morgens 10 Uhr. Leider bin ich noch nicht rasiert. Mein struppiges Gesicht ist mir peinlich. Ich bitte das achtzehnjährige Fräulein um Entschuldigung mit der mildernden Bemerkung, sie werde ja auch schon solche Bärte gesehen haben. «Sogar scho gschpüürt!» war ihre mich tröstende Antwort.

HG

## Die Kriminalität

Eisenhower hielt einen Vortrag in einer Eltern-Vereinigung. Er sprach über Erziehungsprobleme, wobei er die Jungen in Schutz nahm und gegen die Alten wetterte. Unter anderem sagte er: «Immer wieder wird der große Fehler begangen, von Jugendkriminalität zu sprechen, statt vom Ver sagen der Erwachsenen!» Spi

## Fernsichtige Jugend

Wie es auf Ferienreisen üblich ist, besuchten sie in Pisa die Gemälde sammlung. Der vierjährige Peterli auch. Nachdem er lange ein Bild betrachtet hatte, meinte er: «Chunnt da nid gly öppis anders!» – (Sie haben daheim einen Fernsehempfänger.) HL

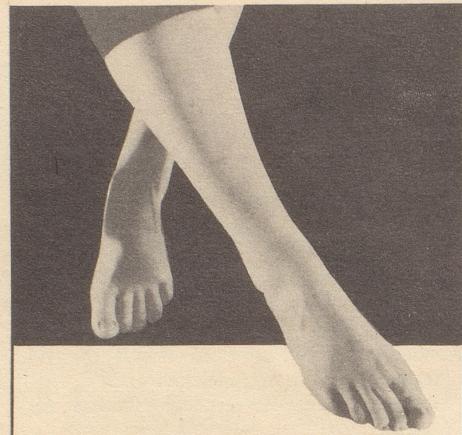
## «Stadthof» Luzern

Kenner sind unsere ständigen Gäste

Parkplatz

Prop. F. Annoni

Mit Kobler täglich eine SONNTAGS-RASUR!



## Zeigt her Eure Füße

Kennen Sie die Geschichte? Nachdem der Arzt das wohlgepflegte Füßchen untersucht hat, sagt er zur Patientin: „Nun möchte ich noch das linke Füßchen sehen.“ „Aber, Herr Doktor, darauf war ich nicht vorbereitet.“

Ihnen kann das nicht passieren - Sie haben immer

dank GEHWOL Flüssig

## gepflegte und gesunde Füße

Große Flasche Fr. 3.90. Creme, große Dose Fr. 1.90; Balsam in Tube Fr. 2.05. — Erhältlich in Apotheken und Drogerien. — Gratismuster spesenfrei durch La Medicinalia Casima (Tessin)

Falls «Gehwol» in Ihrer gewohnten Apotheke oder Drogerie nicht erhältlich sein sollte, wenden Sie sich bitte an die Central-Apotheke D. Sammet, Bahnhofstraße 108, Zürich, beim Hauptbahnhof, die sämtliche Gehwol-Präparate führt.

Fährma

Wäss

Häxebränz

## Zürich

Der Aufruf der kantonalen Polizeidirektion, die gefährlichen Kühlerfiguren an den Autos freiwillig zu entfernen, hatte keinen Erfolg. Die Polizei ist nun gezwungen, mit Entzug des Fahrzeugausweises zu drohen. — Könnten nicht zugleich mit den gefährlichen Figuren vorn am Kühler die gefährlichen Figuren hinter den Kühler zum Verschwinden gebracht werden??

Im Gemeinderat wurden bei der Debatte über die Lärmbekämpfung verschiedene Tonbänder abgespielt, die den Lärm des Zürcher Verkehrs demonstrierten. Die akustische Untermalung der Interpellation wurde aufmerksam aufgenommen. — Leider waren die Diskussionsredner anschließend schlecht verständlich. Der Lärm ihrer Ratskollegen im Saal war zu groß.

Häxebränz

## Aus dem PdA-Programm

Eine Delegation der PdA ist an den Kongress der kommunistischen Partei Chinas nach Peking abgeflogen. Die Gesellschaft bestand aus drei Personen. Mit anderen Worten: Aus dem gesamten Mitgliederbestand.

Emil Arnold ist aus der Partei ausgetreten, weil die Partei in ihrer jetzigen Form nicht in der Lage sei, die Einigung der Arbeiterschaft zu erreichen. Doch, doch, Herr Arnold, die Arbeiterschaft ist sich schon längst einig. Daß der Kommunismus ihr ärgster Feind ist. Libero

## Verkehr

Ein Mitglied des Genfer Touring-Clubs machte im Vereinsblatt die Anregung, fehlbare Automobilisten zum Führen weniger starker Fahrzeuge zu verknurren. So kämen unverbesserliche Autoraser zum Beispiel von 20 PS auf 15, dann auf 10, bei weiteren Vergehen auf 6 hinunter,